

Kloster zu bewegen. Jauch begab sich dann in die evangelische Brüdergemeine Herrnhut, die als Sekte eine vom Pietismus geprägte Theologie verfolgte. 1797 lebte er als Abtrünniger arbeitslos bei protestantischen Helfern in Zürich. Er erhielt zwar die Ordination als Prediger, aber keine Stelle.

In Briefen und Reden zog Jauch heftig gegen Katholiken und Reformierte los, aber auch gegen die Zürcher Behörden und selbst gegen seinen Onkel, den Landammann in Altdorf. Damit verdarb er sich vollends alle Sympathien.

Am 6. Mai 1797 trat Xaver Alois Jauch offiziell zum protestantischen Glauben über. Der Abfall war ein grosser Skandal und erregte in Zürich, Schwyz und Uri grosses Aufsehen. Zürich wollte ihn unbedingt loswerden.

Eine Anstellung in der Schweiz schien aussichtslos. Da bot man ihm eine Pfarrstelle in einer der deutschen Wolgakolonien in Russland an, die von der Zarin Katharina II. in der Zeit zwischen 1763 und 1770 gegründet worden waren. Nach langem Zögern nahm er das Angebot an, auch weil ihm versprochen wurde, dass ihm bei der Heirat mit Lisetta Dolle, die er im Elsass kennengelernt hatte, nichts in den Weg gelegt würde. Die Hochzeit fand am 29. Juli 1798 statt. Anderntags reiste das Paar nach Russland ab. Xaver Alois Jauch wurde protestantischer Pfarrer der Kolonie Sarepta und lebte mit seiner Frau in Sebastianovka, in der Nähe von Volgograd.

Das Ehepaar hatte zwei Söhne: Johannes Mathias wurde 1799 geboren und Jakob Josef, der spätere Frühmesser von Balzers, am 8. Mai 1802.

Xaver Alois Jauch starb – wie aus sicheren Quellen berichtet wurde – 1820 reumütig und ausgesöhnt mit der römisch-katholischen Kirche in Katharinenstadt.

## **Das Leben von Jakob Josef Jauch**

### **Die Jahre bis 1852**

Jakob Josef Jauch wurde – wie bereits erwähnt – am 8. Mai 1802 in Sebastianovka

geboren. Er besuchte das Gymnasium in Sarepta.

Den aus Deutschland, der Schweiz und Holland stammenden Siedlern wurden von der Zarin einige Sonderrechte gewährt. Sie konnten ihre Sprache behalten, ihre kulturellen Traditionen pflegen und mitten in der russisch-orthodoxen Umgebung ihre Religion ausüben. So wuchs Jakob Josef Jauch in einem Umfeld auf, das einerseits die protestantische Lebensart bewahrte, andererseits aber die russischen Gesetze befolgen und mit der Bevölkerung auskommen musste. Er lernte Russisch und Deutsch und sprach mit der Mutter Französisch. Er soll sehr intelligent und wissbegierig gewesen sein. Bei den Siedlern erhielt er Einblick in die neuesten Ackerbaumethoden und konnte zudem die unterschiedlichsten Handwerker bei der Arbeit beobachten.

1823 wurde er von seinem Vater zum Studium der Theologie und Philosophie nach Basel an die Universität geschickt. Dort blieb er zwei Jahre.

Nach einem Besuch seiner Verwandten konvertierte er am 15. September 1824 in Altdorf zum römisch-katholischen Glauben.

Um seine Sprachkenntnisse zu erweitern, verbrachte er zwischen 1824 und 1827 einen Studienaufenthalt in Italien. 1828 kehrte er nach Altdorf zurück und setzte sein Theologiestudium zuerst in Luzern und – nach einem Besuch in Einsiedeln – am Priesterseminar St. Luzi in Chur fort.

Am 1. Juni 1833 wurde er im Münster zu Strassburg von Bischof Jean-François-Marie Le Pape de Trévern zum Priester geweiht. Von 1833 bis 1835 war er Vikar im Elsass und Kaplan in den Gemeinden Wasslonne, Barr und La Wantzenau nahe Strassburg. Von 1835 bis 1837 wirkte er als Pfarrer im elsässischen Cleebourg.

Da er in der Schweiz keine Stelle bekam, reiste er am 5. September 1837 nach England und wurde Seelsorger der deutschen Gemeinde in London. Vom Bistum Strassburg wurde er am 18. Februar 1839 offiziell entlassen. Die Stelle in London behielt er bis 1850.